Das Herz für die Biene entdeckt

Immer mehr wollen helfen – auch die Freiwilligenagentur

Von Birgit Wiefel

Braunschweig. An der Biene kommt in diesem Frühjahr keiner vorbei. Die Discounter überbieten sich mit bienenfreundlichen Stauden, in den Baumärkten gibt es praktische Sets für den Bau von Hotels. Und mancher Blumenhändler reicht mit dem gekauften Strauß auch gleich noch ein Tütchen Blumensamen über den Tresen mit dem freundlichen Hinweis: „Einfach ausstreuen, sind gut für die Wildbienen."

In Braunschweig rühren sich im Moment viele Hände. Die Stadt und das Julius-Kühn-Institut wollen mit dem Projekt „Bienenstadt Braunschweig" (die NB berichtete) sogar zum Vorreiter werden.

Jetzt ist auch die

Freiwilligenagentur Jugend-Soziales-Sport auf den Trend mit aufgesprungen.

Bereits im vergangenen Jahr startete sie sehr erfolgreich das Projekt „Eine Chance für Bienes Zukunft" in Wolfenbüttel. Dieses Jahr wird die Idee auch in Braunschweig umgesetzt. Das Konzept: Menschen, die im Alltag kaum miteinander in Berührung kommen, beim Bau eines Bienenhotels zusammenzubringen.

Gleich mehrere Termine sind geplant. Wissenschaftlicher Begleiter ist Henri Greil vom Julius-Kühn-Institut, der darauf achten, dass wirklich alles zum Wohle der Bienen abläuft und gleich schon einmal eine Sorge nehmen kann: „Wildbienen stechen nicht – im Gegensatz zu den Honigbienen."

Mehr zu dem Projekt lesen Sie in dieser Ausgabe auf der *Seite 6*.